

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

Nr. 27/83 — 34. Jahrgang
2. Juliausgabe
Preis: 0,05 M

Sender

Das Allerwichtigste ist die Erhaltung des Friedens

Auf unserer heutigen Mitgliederversammlung haben wir die 6. Tagung des ZK der SED ausgewertet und die bedeutungsvollen Probleme, die der Bericht des Politbüros aufzeigt, beraten.

Wir Segler erkennen aus den Dokumenten der 6. ZK-Tagung die großen Anstrengungen, die die SED gemeinsam mit der KPdSU und den anderen Bruderparteien, zur Erhaltung des Weltfriedens, die die SED zur Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht in unserer Republik und zur Verwirkli-

chung einer dem Wohle des Volkes dienenden Politik unternimmt. Unser Standpunkt ist, daß für alle Menschen, daß für den Sport, den wir alle lieben, die Erhaltung des Friedens das Allerwichtigste ist.

Deshalb erklären wir heute, daß wir alles tun werden, in unserer Sportorganisation, an unserem Arbeitsplatz, was zur Unterstützung der Friedenspolitik der SED notwendig und nützlich ist.

Die Mitglieder der Sektion Segeln der BSG FSE, i. A. Konarski



Rückblick auf den Feriensommer 1982 und gleichzeitig Vorausschau auf frohe Ferientage 1983. — Aufnahme aus dem Zentralen Pionierlager „M. J. Kalinin“. Foto: Schmidt

Wandzeitungswettbewerb

Anlässlich des Nationalfeiertages unserer Republik und der Intensivierungskonferenz im Karl-Marx-Jahr 1983 führen wir einen Wandzeitungswettbewerb durch.

Das Thema lautet: „DDR 34 — Wir stärken unsere Republik durch die allseitige Intensivierung unserer Volkswirtschaft!“

Kolleginnen und Kollegen! Macht bitte sichtbar, welchen konkreten Beitrag der einzelne Mitarbeiter an seinem Arbeitsplatz leistet, um mitzuhelfen, daß das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis entschieden verbessert werden kann. Im Kampf um die Ausbeuteerhöhung hat jeder Mitarbeiter eine hohe persönliche Verantwortung! Ausbeuteerhöhung heißt doch nichts anderes als: — Volle Ausschöpfung der gesetzlich geregelten Arbeitszeit;

— Rationeller und sparsamer Einsatz von Energie, Rohstoffen und Material;
— Die ANG-Kosten so niedrig wie möglich halten;
— die Produktion von hochwertigen Konsumgütern und für die dreischichtige Auslastung der Maschinen und Anlagen;
— die Nutzung von Sekundärrohstoffen;
— Senkung beeinflussbarer Ausfallzeiten.

Die besten Wandzeitungen werden prämiert und während der Intensivierungskonferenz am 20. Oktober 1983 im Kulturhaus ausgestellt.

Es werden zwei erste Plätze, zwei zweite Plätze und zwei dritte Plätze vergeben. Jede AGO hat die Möglichkeit, ihre zwei besten Wandzeitungen bis zum 12. September 1983 an die BGL zu melden.

Seite 3: 30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Seiten 4/5: Die massenpolitische Arbeit — wie führen wir sie?

Seite 6: Jugendseite

Frohe Ferientage auch für die Kinder von WF-Kollegen

Noch ist es nicht soweit, daß erste Grüße aus allen Teilen der Republik ins Haus flattern und in Erlebnisberichten Auskunft über Wohlbefinden unserer Ferienkinder geben. Noch zu kurze Zeit liegt die Zeugnisausgabe zurück, erklang ein letztes Mal die Schulglocke und läutete acht Wochen Ferien für die über 2 Millionen Schüler unseres Landes ein. Bei Sport und Spiel werden sie Freude und Entspannung finden und im Pionierauftrag „Meine Heimat — DDR“ Wissenswertes über ihr Vaterland erforschen.

Die Vorbereitung der Ferien von Tausenden Verantwortlichen war so, daß schon jetzt abzusehen ist, diese acht Wochen werden wie in jedem Jahr interessant, erholsam und sicher auch abenteuerlich. Unser Land ist kinderfreundlich — das wird überall spürbar an jedem Ort, auch in jedem Betrieb.

Mit dem Zurückbleiben an der Bahnsteigkante verab-

schiedeten am Montag auch viele Kollegen unseres Betriebes ihre Kinder in 14 unbeschwerter Ferientage. Beruhigt können sie ihrer Arbeit nachgehen, wissen sie ihre Kinder wohlbehütet und versorgt.

Über 900 Kinder von WF-Angehörigen erholen sich in diesem Jahr in einem von 11 Ferienlagern, davon drei im Ausland. Nicht mehr als 20,— Mark für einen Ferientag in der DDR sind zu entrichten. 20,— Mark für Essen, Unterkunft und Reise!

Über den Kultur- und Sozialfonds gibt das WF für die Feriengestaltung 140 000 Mark aus. Von der BGL wird ein zusätzlicher Zuschuß von 3000 Mark gezahlt.

Das sind Summen, die das Bemühen um hohe Sozialleistungen auch auf diesem Gebiet widerspiegeln.

Unsere Kinder liegen uns am Herzen. Aber wir sind nicht nur kinderfreundlich, wir sind auch gastfreundlich.

Am Montag, dem 4. Juni eröffnete Genosse Helmut Meier, Sekretär der Bezirksleitung der FDJ, in Anwesenheit des Parteisekretärs, Betriebsdirektors und FDJ-Sekretärs das 32. Zentrale Pionierlager „M. J. Kalinin“ am Frauensee.

Über 1000 Kinder aus 10 Ländern, einschließlich der DDR, werden sich hier erholen. Einen Tag vor der Eröffnung dieses Lagers wurden 40 Kinder aus Warschau empfangen. Gemeinsam mit den anderen Kindern nehmen sie teil an einem interessanten Lagerleben, an Wanderungen, Exkursionen, Fahrten und lernen so die DDR kennen.

Acht Wochen Ferien — das sind acht Wochen Abwechslung und Erlebnis, das sind acht Wochen Kräftesammeln für ein neues Schuljahr in Obhut und Geborgenheit.

Wer möchte da nicht noch einmal Kind sein!

Die Gewinner der Tombola anlässlich der XV. WF-Olympiade

Preis	Name/Abteilung	Los-Nr.	Preis	Name/Abteilung	Los-Nr.
Thermoskanne	U. Beck, RL 2	417	Kühltasche	Ch. Stapelfeldt, RV 14	806
Thermoskanne	I. Mannibal, TAF 01	716	Kühltasche	K. Ulbricht, Q 2	705
Thermoskanne	T. Peter, VPE	1026	Wurfspiel	W. Schnott, BSG	403
Messergarnitur	W. Bartel, Funk	87	Wurfspiel	E. Hillebrandt, BW	919
Messergarnitur	H. Röder, RV 5	192	Wurfspiel	S. Mauer, S 1	1118
Messergarnitur	R.-P. Müller, WT 3	170	Wurfspiel	C. Wache, P 1	189
Messergarnitur	E. Sommer, IM 7	960	Wurfspiel	A. Neumann, RV 1	1005
Bastkorb	M. Liebisch, IM 7	26	Schlägerset-TT-Spiel	P. Pätzold, RV 3	679
Bastkorb	B. Eichhorn, EHS 1	892	Schlägerset-TT-Spiel	K. Quaschinsky, DT 02	362
Bastkorb	O. Horgaß, ET 4	613	Schlägerset-TT-Spiel	G. Wagner, DH	1137
Bastkorb	E. Basche, RP 1	492	Schlägerset-TT-Spiel	J. Krüger, PF 3	904
Bastkorb	S. Damis, BSG	783	Schlägerset-TT-Spiel	B. Borgmann, RF 1	535
Bastkorb	I. Lehmann, B 4	537	Federballspiel	U. Höftig, BSG/S.	57
kunstg. Tischdecke	G. Blischke, RF	562	Federballspiel	G. Freise, RL 1	834
kunstg. Tischdecke	M. Blinder, RV 01	1015	Federballspiel	R. Ziegler, BSG/F.	566
kunstg. Decke	L. Henze, EF 3	272	Federballspiel	G. Meißner, ÖP 1	951
kunstg. Decke	D. Eisenhardt, PB 1	158	Federballspiel	W. Marschner, EHB 3	33
kunstg. Decke	E. Frommholz, RF 1	186	Schüsselsatz	E. Brunn, DF 3	292
Waschgarnitur	S. Schult, ODR II	448	Schüsselsatz	Ch. Schreen, Ö 1	997
Waschgarnitur	U. Bossek, RP	873	Schüsselsatz	B. Göpfert, WT 3	937
Rommespiel i. Etui	I. Höhne, RV 3	684	Topf	U. Vogelgesang, Ö 4	298
Rommespiel i. Etui	W. Hoffmann, RS 1	17	Topf	R. Hoffmann, RV 1	1124
Rommespiel i. Etui	W. Neumoge, ODR	1161	Topf	G. Mahlkow, IM 6	09
Rommespiel i. Etui	H. Fischer, L	367	Topf	F. Dauselt, MV	184
Rommespiel i. Etui	D. Keßler, RLP 3	563	Holzbrett m. Besteck	J. Kreft, RS 3	287
Rommespiel i. Etui	F. Cyran, BSG	50	Holzbrett m. Besteck	J. Weber, ÖP	430
Maniküre	G. Hoffmann, BSG	19	Holzbrett m. Besteck	R. Seibold, RF 5	360
Maniküre	E. Bröseke, EF 3	129	6 Tassen	S. Gregor, MT 3	747
Maniküre	I. Szekalski, RP	249	6 Tassen	A. Löschner, Ö 1	445
Maniküre	H. Obernik, EF 1	522	6 Tassen	H. Kiehntopf, SÖ	340
Maniküre	W. Lau, TA 1	84	Vase	G. Weisbrich, TAM 2	180
Brieftasche	A. Kirstein, M	145	Vase	K. Schädlich, BSG/J.	1173
Brieftasche	I. Claar, RL 1	524	Vase	W. Forchert, K 1	518
Brieftasche	L. Henze, WT 3	1204	Vase	U. Kühl, SV 1	460
Brieftasche	H. Freise, RL 1	935	Vase	W. Grunert, IM 5	883
Badetuch	D. Richter, BSG	139	Vase	Ch. Sembach, IGB	1365
Badetuch	S. Möbes, Ö	115	Topf	C. Neumann, Gast	1162
Badetuch	P. Schories, SV 2	208	Topf	F. Mittag, V	83
Badetuch	M. Hölz, WT 3	802	Topf	G. Belka, RF 3	376
3 Handtücher	G. Berglen, ETL 3	532	Topf	A. Zallmann, K	1056
3 Handtücher	R. Krüger, Q 2	98	Frühstücksgarnitur	Rieger, M 1	1028
3 Handtücher	S. Quappe, RS	1095	Frühstücksgarnitur	B. Masche, EZ	70
3 Handtücher	B. Böhm, G	955	Frühstücksgarnitur	R. Huber, EH 5	1174
1 Frottiertuch	N. Schmack, IM 7	876	Frühstücksgarnitur	W. Gudian, DF 3	769
1 Frottiertuch	G. Elsele, WP 3	385	Kuchengabeln	M. Wallis, RF 5	632
1 Frottiertuch	W. D. Rentsch, EHS 1	474	Kuchengabeln	K.-H. Dietrich, BPO	201
1 Frottiertuch	R. Lucas, Vet. AGO	90	Kuchengabeln	G. Stelmazewski, IM 6	28
Tischdecke	J. Rust, K 2	229	Sekt	R. Kutzer, ET 2	1266
Tischdecke	H. Schramm, B 2	106	Sekt	A. Kühn, WT 3	551
Tischdecke	M. Höppner, IGB 2	197	Sekt	O. Scholtz, B 1	233
Tischdecke	E. Wieland, BSG	85	Sekt	G. Schwittlinsky, RF 1	552
Kühltasche	G. Lorenz, BSG	277	Sekt	P. Stöhr, TAM 3	1031
Kühltasche	L. Krüger, DF 3	902	Partygrill	H. Schimpe, BSG/F.	1197
Kühltasche	A. Burghardt, WP 2	179	Kühltasche	S. Bober, O-01	24
Kühltasche	I. Hampf, Poli.	237	Kühltasche	I. Ziemer, EHB 35	676

Vermittlung von Auslandsreisen

Wie in jedem Jahr werden vom Feriendienst der BGL wieder Reisewünsche unserer Kollegen in das sozialistische Ausland entgegengekommen. Die Anmeldung erfolgt im August zu den Sprechstunden des BGL-Feriendienstes, jeden Montag von 13 bis 14 Uhr, und zwar zunächst nur für den Reisezeitraum 20. Dezember 1983 bis 30. April 1984. Die dafür üblichen Vormerkkarten werden vorrangig im Rahmen der Möglichkeiten des Reisebüros bearbeitet.

Für eine Abgabe von Reisewünschen, die die Sommersaison 1984 betreffen, liegt uns seitens des Reisebüros noch kein bindender Termin vor. Voraussichtlich können wir diese Anmeldungen ab Mitte September entgegennehmen. Der genaue Termin wird rechtzeitig im WF-Sender bekanntgegeben.

Kommission Feriendienst der BGL

Nutzen von Glasbruch



Einsparung 1982 gegenüber 1981
15 000 t Rohbraunkohle
durch höheren Anteil von Bruchglas am Schmelzgemenge

Der Einsatz von Glasbruch stieg in der Behälter- und Verpackungsindustrie 1982 gegenüber 1980 um fast 45 Prozent. Technisch ist es durchaus möglich, den Ausgangsstoffen für die Glasschmelze noch mehr Glasbruch zuzusetzen. Wissenschaftlich-technische Maßnahmen sind darauf gerichtet, künftig den Glasbruchanteil noch um zehn Prozent zu vergrößern.

Foto: ADN-ZB/Grafik

Die Gewinne können ab 4. Juli 1983 bis spätestens 15. August 1983 montags und mittwochs von 13.00 bis 15.00 Uhr in der BSG-Geschäftsstelle (Villa Wilhelminenhofstraße, Raum 105) abge-

holt werden. Die Teilnehmerkarte bzw. der Betriebsausweis sind bei der Abholung vorzulegen. Brunn, BSG-Vorsitzender



Vielfältig waren die sportlichen Aktivitäten während der XV. WF-Olympiade auf dem BSG-Sportplatz im Birkenwäldchen.

Foto: Poesche



30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Mein Klassenauftrag

Im Zusammenhang mit der dreißigjährigen Wiederkehr des Gründungsjahres der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und ihrer kontinuierlichen erfolgreichen Entwicklung zu höherer Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft habe ich das Bedürfnis, einige persönliche Gedanken zu dieser Thematik zu äußern.

Jeder Mensch wird im Verlauf seines Lebens irgendwann persönliche Entscheidungen treffen, die auf den weiteren Verlauf seines Lebens wesentlichen Einfluß haben. Ich traf eine solche Entscheidung 1968 mit meinem Entschluß, Mitglied der Kampfgruppe der Arbeiterklasse zu werden. Dieser Entschluß fiel mir seinerzeit persönlich nicht leicht und brauchte auch eine längere Zeit der Reife.

In meinem unmittelbaren Arbeitsbereich gab es in den 60er Jahren einen älteren Genossen, der mit mir viele Diskussionen zu Fragen der Tagespolitik, aber auch über das Wesen des Imperialismus, über die Grundfragen des imperialistischen Staates und über die immer deutlicher werdende Verflechtung von Rüstungsmonopolen und Militärs in den USA und der BRD führte. Aus diesen Gesprächen resultierten wesentliche Impulse für den Entschluß, einen persönlichen Beitrag für die Landesverteidigung leisten zu müssen.

Hohe Anforderungen

Der Dienst im 3. Zug der Kampfgruppenhundertschaft unseres Betriebes begann für mich im August 1968.

Oftmals waren die Ausbildungstage anstrengend und erforderten so manches Mal Selbstüberwindung und vor allem auch häufig die Zurückstellung persönlicher Dinge. Der Dienst selber vermittelt nach meiner Einschätzung ausreichende militärische Kenntnisse und Fertigkeiten und stellt an den einzelnen, ob Kämpfer oder Kommandeur, teilweise hohe physische Anforderungen. Aus eigener Kenntnis weiß ich, daß durch Komman-

deure und Unterführer die geplanten Ausbildungstage gründlich vorbereitet werden. Die gründliche Vorbereitung der Ausbildungstage gibt uns auch die Gewähr dafür, daß der Zuwachs an Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft meßbar wird, so wie der Auftrag durch die Partei lautet.

Gleiche Weltanschauung

Eine Hauptform der Ausbildung selbst ist das Gefechtsexerzieren. Es soll an dieser Stelle nicht im Detail über den Ablauf des Gefechtsexerzierens oder von Taktikausbildungen berichtet werden, auch nicht darüber, wie eine Schützenmulde innerhalb einer Normzeit anzulegen ist, als vielmehr über das Entstehen und die Entwicklung von persönlichen Kontakten unter den Genossen im Kollektiv eines Zuges im Laufe von Jahren.

Einheitlich und verbindend ist bei allen die Weltanschauung. Aus diesem Wissen heraus entwickeln sich untereinander besondere Verhaltensweisen, die tiefgründig und dauerhaft sind. Diese zeigen sich in der bewußten militärischen Disziplin, dem Verhältnis zum Gruppenführer oder zum Kommandeur, in der eigenen bewußten Vorbildwirkung und in der unbedingten gegenseitigen Verlässlichkeit. Auf die Entwicklung solcher Verhaltensnormen orientiert sich auch die Parteiarbeit in den Zügen, denn die Erhöhung der Kampfkraft erfordert die ständige politische Erziehungsarbeit. Diese Arbeit vollzieht sich bei den Genossen in einem gegenseitigen „Geben und Nehmen“.

Kameradschaftliche Hilfe

Ich hatte vom ersten Ausbildungstag an stets das Gefühl und das Empfinden, hier bist du nicht allein! Die Genossen, die damals bereits viele Jahre in der Kampfgruppe waren, halfen mir, den Eingewöhnungsprozeß schneller zu vollziehen. Das

betrifft nicht nur die Handhabung der militärischen Ausrüstung.

Ich habe im Laufe der Jahre immer wieder feststellen können, daß auch auf Märschen unter komplizierten Bedingungen gegenseitige kameradschaftliche Hilfe erfolgte. Jüngere Genossen bringen in Gesprächen häufig zum Ausdruck, daß der Dienst in der Kampfgruppe ihren persönlichen Entwicklungsprozeß, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Festigung des Klassenstandpunktes, positiv beeinflusst hat. Typisch ist es, daß in den Pausen zwischen den Ausbildungsstunden und auf dem motorisierten Marsch zum Ausbildungsgelände die Zeit zur Diskussion genutzt wird. Es gilt als durchaus gesichert, daß manche Probleme, im Betrieb auf dem Dienstweg unüberwindlich, im Ausbildungsgelände „konstruktiv“ gelöst werden konnten.

Lieder vom Frieden singen

Auf die Frage, warum eigentlich „Kampfgruppe“, gibt es weitere Gründe. Einen möchte ich hier noch nennen: Ich persönlich habe in meiner Kinderzeit viele Lieder lernen müssen, deren Texte meistens etwas zu tun hatten mit „Bomben auf England“, „...siegreich woll'n wir Frankreich schlagen“, oder „von Finnland bis zum Schwarzen Meer“. Ich weiß, daß die geistigen Urheber solcher Lieder jenseits unserer westlichen Staatsgrenzen nie ihre imperialistischen Absichten der Aggression gegen das sozialistische Lager aufgegeben haben. Sie sind gegenwärtig dabei, in abscheulichster Weise einer neuen Generation den nuklearen Krieg, der das Ende der menschlichen Zivilisation zur Folge hätte, schmackhaft zu machen. Ich wünsche, daß alle Kinder zu allen Zeiten Lieder vom Frieden und der Schönheit der Heimat singen können.

Krukenberg,
Kämpfer, 3. Zug

Vertieften Wissen über Wehrdienstgesetz

Im Zeitraum der Musterrung des Jahrganges 1965 waren die Genossen Schwentek und Quappe als Agitatoren beim Wehrkreiskommando Berlin-Köpenick eingesetzt. Für diese Tätigkeit erhielten wir ein Dankschreiben vom Wehrkreiskommando Berlin-Köpenick. Durch ihre Tätigkeit

trugen beide Genossen wesentlich zur weiteren Motivierung und Durchsetzung des Wehrdienstgesetzes vom 25. 3. 1982 bei. Diese Aufgabe wurde vorbildlich und gewissenhaft erfüllt. Sie trugen damit zur weiteren Vertiefung des Wissens um die Belange der Landesverteidigung unserer sozialisti-

schen Deutschen Demokratischen Republik bei. Genosse Schwentek und Genosse Quappe wurden durch den Leiter des Wehrkreiskommandos ausgezeichnet.

Genosse Schwentek ist in ET 2 und Genosse Quappe in RS 7 beschäftigt.



Die junge Generation hält das Vermächtnis der Antifaschisten in Ehren – während der Kundgebung anlässlich des 50. Gedenktages an die Opfer der Köpenicker Blutwoche Foto: Turozer

Es gibt nichts Wichtigeres, als den Frieden zu schützen

1983 ist für die gesamte Menschheit ein bedeutendes Jahr. Nicht nur weil wir in diesem Jahr Karl Marx ehren und der Marxismus-Leninismus sich als die fortschrittlichste Weltanschauung den Völkern konkret darstellt, sondern auch deshalb, weil noch nie der Frieden auf der Welt durch den Imperialismus so gefährdet war und ist, wie heute. Wir müssen alles tun, daß die neuen US-Raketen nicht stationiert werden. Für mich gibt es keine wichtigere Frage als die Sicherung des Friedens. Meine Kinder sollen wie ich, in Frieden und mit einer gesicherten Existenz aufwachsen.

Zur Zeit bin ich Grenzsoldat und muß natürlich auch persönliche Konsequenzen ziehen, auch wenn ich lieber bei Frau und Kind wäre und meiner Arbeit nachgehen könnte. Man kann aber nicht nur vom Frieden reden, sondern muß auch was geben können. Alles, was ich bis jetzt erreicht habe, konnte ich auch dank unseres sozialistischen Staates.

Meine Aufgabe besteht darin, gute und sehr gute Leistungen in der Ausbildung und im Grenzdienst zu erreichen. Den erhöhten Anforderungen zur Sicherung der Staatsgrenze gewachsen zu sein erfordert, sich anzustrengen, sein Bestes zu geben, das gilt auch für mich. Seine Aufgaben in der Ausbildung und im Dienst immer zu erfüllen, kostet oft viel Schweiß und Überwindung, auch wenn man müde ist oder glaubt, daß es nicht mehr geht.

Das schreibt sich sehr leicht, jeder weiß aber, wie sich das in der „Truppe“ auswirken kann. So zum Beispiel in einigen Tagen, als wir noch einen „vollen“ Tag kurzfristig zur Hintstandssicherung befohlen wurden.

Da hilft kein Zähneknirschen und Wettern, da heißt es nur, sich der Aufgabe im klaren zu sein und die gestellte Anforderung mit Einsatz zu erfüllen.

Wenn ich zurückdenke, als wir im November 1982 hier mit der Ausbildung anfangen, muß ich doch sagen, daß die Ausbildung uns alle befähigt, zuverlässig die Staatsgrenze zu sichern, an vorderster Linie zum Imperialismus.

Hier begreift man auch stärker, daß jeder Fehler im Grenzdienst größeren politischen Schaden anrichten kann als anderswo.

Nötiges Rüstzeug erwerbe ich auch in der Politschulung und aus dem Studium der ZK-Tagungen sowie aktueller Tagesprobleme. Meine persönlichen Zielstellungen im Wettbewerb konnte ich erreichen. Ganz besonders stolz bin ich auf die Schießergebnisse, wo ich Einsen und Zweien geschossen habe. Im Politunterricht konnte ich eine Eins erreichen und meine gesellschaftspolitischen Kenntnisse vertiefen. Noten sagen aber nur wenig aus, ob einer ein zuverlässiger Grenzer wird oder nicht. Die eigene Haltung zum Dienst, das persönliche Engagement ist wichtig, um allseitig den gestellten Klassenauftrag erfüllen zu können. Ich denke, daß ich gut gerüstet bin und meinen Parteauftrag zuverlässig erfüllen werde. Gerade als Genosse muß man an sich arbeiten, den Dienst gut zu verstehen, denn von anderen kann man auch nur verlangen, was man selber bereit ist zu leisten. So sehe ich meinen Beitrag im Karl-Marx-Jahr 1983, so ehren wir Marx am besten – zuverlässiger Schutz der Grenzen des Sozialismus.

Alexander Wagner

Wie sich international Technologien entwickeln

Unter den Bedingungen der Intensivierung sind die Möglichkeiten der wissenschaftlich-technischen Revolution unmittelbar zur Hauptreserve für hohes Wachstum und hohe Effektivität der Produktion geworden. Eine der Hauptursachen sind grundlegende Veränderungen auf dem Gebiet der Technologie.

Welche wichtigen Entwicklungen zeigen sich im internationalen Maßstab auf dem Gebiet der Technologie? Bedeutender Effektivitätszuwachs wird durch Vervollkommnung der „klassischen“ Technologien der Metallbearbeitung realisiert, vor allem durch höhere Bearbeitungsgeschwindigkeiten und Einsatz zum Beispiel superharter Werkstoffe für Werkzeuge. International wird auf dieser Basis alle 10 bis 15 Jahre mit einer zweifachen dreifachen Steigerung der Produktion gerechnet.

Bedeutende Fortschritte gibt es bei der komplexen und flexiblen Automatisierung der Produktion mit dem Ziel, bedienungsarme Fertigungsprozesse durchzusetzen und vollständig automatisierte technologische Linien bzw. ganze Betriebe zu schaffen. So plant ein Unternehmer in Japan 1984 die Inbetriebnahme eines vollautomatischen metallverarbeitenden Werkes. In ihm sollen 2000 verschiedene Teile mit einer Masse bis zu 500 kg und etwa 50 Erzeugnisarten selbst in kleinen Losgrößen von 1 bis 25 Stück hergestellt werden. Vorgesehen sind dafür 10 Arbeitskräfte, während nach herkömmlicher Technologie dafür 700 bis 800 Arbeitskräfte notwendig wären. Entscheidung Grundlage für diese Automatisierungseffekte sind die rasche und breite Anwendung der Mikroelektronik, automatischer Steuerungen, moderner Rechentechnik und der Robotertechnik.

Die Robotertechnik entwickelt sich international quantitativ und qualitativ mit enormem Tempo. Noch in den 80er Jahren ist der breite Einsatz von Robotern der 2. Generation zu erwarten. (Im Unterschied zu den gegenwärtig vorherrschenden Robotern der 1. Generation, die im wesentlichen Handbewegungen technisch nachvollziehen, sind Roboter der 2. Generation mit Sensoren ausgerüstet, die technisches Sehen ermöglichen.) Mit dem Erstsatz der 3. Generation (sogenannte Roboter mit künstlicher Intelligenz) wird 1985 gerechnet. Internationale Erfahrungen besagen, daß es möglich ist, je Roboter 4 bis 5 und in manchen Fällen sogar noch mehr Arbeitskräfte freizusetzen. Bei komplexem Einsatz dieser Technik gelingt es, die Produktivität um das Zwei- bis Vierfache, in einzelnen Fällen um das Sechs- bis Achtfache zu steigern.

Auf dem Gebiet der Mikroelektronik ist international der Trend sichtbar, daß die Herstellungskosten mikroelektronischer Bauelemente, bezogen auf eine Funktion, besitzlich sinken. Das stimuliert die rasche und breite Anwendung der Mikroelektronik. In Japan wird an einer neuen Generation von Computern gearbeitet, die mit hochintegrierten ultraschnellen Schaltkreisen auf der Basis von Galliumarsenid und supraleitendem Material arbeiten und deren Schaltungsgeschwindigkeiten um ein mehrfaches größer sind als die auf der Basis von Silizium hergestellten. Dadurch wird die Rechenleistung der bisherigen schnellsten Rechner mehrfach erhöht. Immer mehr dringen nichtmechanische Bearbeitungstechnologien in Produktionsbereiche vor, für die diese Technologien bisher nicht typisch waren, zum Beispiel in die metallverarbeitende Industrie. Diese Technologien nutzen chemische, physikalisch-chemische, thermische, optische, elektrische, elektronische oder biologische Vorgänge für die Bearbeitung von Ar-

beitsgegenständen. Dazu gehören die Lasertechnologie und die Metallbearbeitung mit Plasma. Bemerkenswert ist bereits heute die große Einsatzbreite des Laserstrahls für unterschiedlichste Zwecke, so u. a. für Vermessungsarbeiten, für die Metallbearbeitung und für medizinische Operationen. Auch in der Biologie wird mit der Lasertechnologie experimentiert, beispielsweise zum Zwecke der Beschleunigung des Wachstums von Pflanzen. Ebenso hervorragend bewährt hat sich die Nachrichtenübermittlung durch Glasfaserkabel (Lichtleiter), die die materialintensiven und teuren Kupfer-Bleikabel zu ersetzen vermögen. Ein eindrucksvolles Beispiel der hohen Effektivität der Anwendung von Lasern ist das in der UdSSR angewandte und höchste Präzision erfordern Bohren der Öffnungen in Diamantdüsen mit Laserstrahl. Hier verkürzt sich die Bearbeitungszeit von bisher zwei Tagen auf zwei Minuten.

Wahrhaft revolutionäre Wirkungen sind von der Biotechnologie zu erwarten. Auf ihrer Grundlage eröffnen sich völlig neue Möglichkeiten der Rohstoffwirtschaft, indem in der Natur vorkommende Rohstoffe höher veredelt, Abfallstoffe aus Industrie und Landwirtschaft nur im lebenden Organismus erzeugte Wirkstoffe im industriellen Prozeß hergestellt werden können. Hier ist die Produktion von Futtermitteln aus Erdölfraktionen, Erdgas, Holz und Pflanzenabfällen zu nennen.

Die sich international vollziehenden Entwicklungstendenzen des technologischen Fortschritts sind auch für uns der Maßstab neuer Überlegungen. Im Interesse wachsender Effektivität gilt es, unsere technologischen Möglichkeiten wesentlich wirksamer anzuwenden, um über moderne Technologien hohe ökonomische Ergebnisse zu erreichen. Irene Fischer

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

Die massenpolitische Arbeit – wie führen wir sie?

Vorbereitung der Produktionsaufnahme der Farbbildröhre

Aus dem Diskussionsbeitrag von Genossin Margot Kranzenbach, Mitglied der Kreisleitung Köpenick der SED,

Auf der 6. ZK-Tagung und in der gemeinsamen Direktive wird festgelegt: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden.“ Das ist auch unsere Losung bei der gegenwärtigen Umprofilierung unseres Werkes.

Im Jahre 1984 wird die Produktion von modernen Farbbildwiedergabegeräten in unserem Werk aufgenommen. Doch aus Raumgründen und aus Gründen der Arbeitskräftebilanzen wird das Schwarzweiß-Bildröhrenwerk seine Produktion einstellen. Im alten Produktionsgebäude entstehen bereits jetzt neben dem Neubau Einrichtungen für das Farbbildröhrenwerk. Das hat die Konsequenz, daß am 15. 7. 1983 die Produktion der Schwarzweiß-Bildröhre eingestellt wird, die Produktionsaufnahme im Farbbildröhrenwerk jedoch erst zum 1. 1. 1984 im Probebetrieb und die Übernahme in eigene Verantwortung im November 1984 erfolgt.

Wie wir an die Lösung der komplizierten Aufgaben herangangen

Das bringt uns in der massenpolitischen Arbeit eine Reihe von besonderen Problemen wie z. B.

- 1. zeitweilige Unterbringung vieler Arbeitskräfte in anderen Fachdirektoraten oder Werkteilen des Betriebes
2. die Demontage des Schwarzweiß-Bildröhrenwerkes und
3. die technische und kadernmäßige Vorbereitung des Probebetriebes des Farbbildröhrenwerkes.

Wie sind wir bei der Organisierung dieser komplizierten Aufgaben herangegangen? Als erstes möchte ich fest-

stellen, daß es wichtig und notwendig ist, eine einheitliche Führung dieses Prozesses zu organisieren. Wir haben uns im Bildröhrenwerk eine einheitliche Führungskonzeption der APO-Leitung erarbeitet, in der alle Detailmaßnahmen mit den gesellschaftlichen Organisationen abgestimmt und die Aufgaben der städtischen Leiter ihnen sofort beantwortet wurden oder wo die Antwort dieser Fragen zum gegebenen Zeitpunkt sichergestellt wurde.

Das Kollektiv des Werkteils erfüllt bereits den vorgesehenen Jahresplan

Dabei wurde auch auf die Regelungen eingegangen, die ich mit dem Wort lohnpolitische und soziale Maßnahmen zusammenfassen möchte. Diese lohnpolitischen und sozialpolitischen Regelungen, die in unserem Werkteil getroffen wurden, waren außerordentlich wichtig, weil sie eine Reihe von Fragen der Kollegen beantworteten.

Nach dieser Information in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen begannen wir seit Anfang des Jahres mit den 394 Kollegen Einzelgespräche zu führen, die zeitweilig in einem anderen Fachdirektorat bzw. Werkteil ihre Arbeit aufnehmen müssen. Diese Kollegen müssen eine ihnen ungewohnte Arbeit für mehrere Monate übernehmen, bevor sie im Farbbildröhrenwerk eine neue Arbeit aufnehmen können. Ich bin überzeugt, daß trotz der guten Vorklärung, die wir getroffen haben, noch viele Probleme auftreten werden, wenn die konkrete Arbeitsaufnahme beginnt.

Man sollte aber nicht meinen, daß für die Kollegen, die schon jetzt für die „Farbe“ arbeiten, keine Probleme vorhanden sind. So müssen zum Beispiel im Zuge der Baufreimachung des alten Schwarzweiß-Bildröhren-

diese Hilfe schnell wirksam wird. In der politischen und ideologischen Vorbereitung der Plandiskussion richten wir unser Hauptaugenmerk auf folgendes Problem: – Die weitere umfassende Qualifizierung unserer Werktätigen für die Produktionsaufnahme im neuen Farbbildröhrenwerk.

Zutiefst menschliche Probleme beachten

Diese Aufgabe ist einfacher formuliert als ausgeführt, weil die Kollektive des jetzigen Schwarzweiß-Bildröhrenwerkes den Kern der zukünftigen Mannschaft stellen werden. Die Kollegen, die neu in den Prozeß eingeführt werden, müssen mit unseren Kollegen zusammen auf diese Aufgaben vorbereitet werden. Das bedeutet aber auch, daß wir einige unserer bewährten Kollektive trennen müssen, weil sie den Grundstein bilden werden für neue Kollektive im Farbbildröhrenwerk. Also auch hier müssen wir in unserer Plandiskussion zutiefst menschliche Probleme beachten. Das erfordert, daß alle Genossen und alle Funktionäre die im Bericht an die 6. ZK-Tagung gegebenen Hinweise über die Arbeit mit den Menschen streng beachten.

Im Planjahr 1984 beginnt der Probebetrieb des Farbbildröhrenwerkes. Wir müssen unser Kollektiv darauf vorbereiten, daß mit dem Lizenzgeber zusammen dieser Probebetrieb organisiert und durchgeführt wird. Wir haben in dieser Hinsicht eine Mehrfacherprobung vorzunehmen. Das ist die Erprobung der Technologie, die Er-

Politische und ideologische Vorbereitung der Plandiskussion

Auch beim besten Willen unserer Kollegen, werden wir jedoch Hilfe aus dem Kombinat bzw. aus dem Stadtbezirk brauchen, um diese Aufgabe meistern zu können. Ich möchte in meiner Eigenschaft als AGL-Vorsitzende des Werkteiles Bildröhre herzlich unserem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Lothar Witt, und unserem Stadtbezirksbürgermeister, Genossen Stranz, danken, daß sie uns die erforderliche Unterstützung zugesagt haben und wir von vielen Betriebssozialistische Hilfe erhalten werden. Wir hoffen, daß

Effektivität des Leitungsaufwands und ihre Analyse

Die Effektivität des Leitungsaufwands und ihre Analyse. Übersetzung aus dem Russischen. Autorenkollektiv. Redaktion S. J. Kamenizer. Etwa 208 Seiten, 6 Zeichnungen, 19 Tabellen, Pappband, etwa 11,00 M.

In dieser Arbeit wird die Effektivität der Kosten für die Leitung umfassend analysiert. Die Verfasser gehen auf die Struktur der Leitungskosten und deren tendenzielle Veränderungen sowie auf die Kriterien für die Bewertung von Leitungsentscheidungen und auf die Beurteilung der Effektivität der Arbeit der Leiter ein. Sie zeigen, wie die Effektivität der Aufwendungen für die Weiterbildung der Leiter, die Versorgung des Leitungssystems mit Informationen sowie für die Anwendung von Mitteln der Rechentechnik zu analysieren und zu bewerten ist. Außerdem werden die Besonderheiten bei der Beurteilung der Effektivität von Aufwendungen für Neuerungen sowie die Nutzung von Formalisierungsmethoden für die Analyse der Effektivität von Leitungskosten behandelt.

Interessentenkreis: Leiter in produzierenden Einheiten und anderen Bereichen der Volkswirtschaft; Spezialisten für automatisierte Leitungssysteme; Weiterbildungseinrichtungen für Leiter.

Sparsamer Umgang mit Fonds

Peter Loch/Georg Baumgärtner: Sparsamer und effektiver Umgang mit Fonds. Verlag Tribüne. 32 Seiten, broschiert, 0,80 M.

In dieser Broschüre werden Fragen zum sparsamen und effektiven Umgang mit Fonds in den Arbeitskollektiven beantwortet. Die Vertrauensleute erhalten Hinweise, wie sie die Kollegen zu einer fondsbewußten Arbeit anregen sowie Initiativen auf diesem Gebiet fördern können und welche Mittel und Wege zu nutzen sind, um ein besseres Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu erreichen.

Leiten – Planen – Entscheiden

Dr. sc. Werner Ilchmann, Dr. sc. Eberhard Sandmann und Prof. Dr. sc. Egon Thomash: Leiten – Planen – Entscheiden

Handbuch zu den Aufgaben der Leiter bei der Planung in Kombinat und Betrieben.

Verlag die Wirtschaft Berlin 3., überarbeitete Auflage. Etwa 400 Seiten, Pappband, etwa 18,00 M.

Übersichtlich und verständlich wird in dieser Arbeit dargelegt, welche Aufgaben die Leiter bei der

analytisch-prognostischen und der konzeptionellen Arbeit zur Vorbereitung der Planung in Kombinat und Betrieben, bei der Fünfjahresplanung, der Jahresplanung und bei der operativen Planung haben.

Gezeigt wird, wie die Leiter bei der Lösung von Leistungsproblemen während der verschiedenen Etappen der Planerarbeitung in Kombinat und Betrieben und bei den damit verbundenen Entscheidungsprozessen vorgehen sollten.

Ausführungen zu den Auf-



Genossin Margot Kranzenbach, Mitglied der Kreisleitung Köpenick der SED.

LINO report

In der Fertigungsstätte Lichtenberg-Nord-Ost ist seit 1983 die Produktion optoelektronischer Bauelemente konzentriert. Im Objekt LINO sind 53 Prozent der Beschäftigten Jugendliche, und deshalb soll der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ im VEB WF dieser Fertigungsbereich als „Jugendobjekt LINO“ übergeben werden. Den Jugendlichen des Objektes wird damit eine große Verantwortung bei der Erfüllung der Planaufgaben des Werkteiles Diode übertragen.

Im zukünftigen Jugendobjekt LINO arbeiten gegenwärtig im Bereich DA sechs Jugendbrigaden: DA 2 „Wilhelm Firl“; DA 2 „Liddi Kilian“; DA 4 „Götz Kilian“; DA 4 „Otto Winzer“; DA 5 „Thomas Müntzer“; DA 6 „Karl Frank“ und eine Jugendbrigade in IMG 3, „Thomas Edison“.

Den Antrag auf Berufung

Andrea Scheibe, AFO-Sekretär und Autorin dieses Beitrages

zur Jugendbrigade haben gestellt: DA 2 „Neues Leben“; DA 2 „Neue Technik“; DA 6 „Vergußtechnik“. Das Kollektiv „Hochproduktives Bonden“ in der Abteilung DA 4, welches sich zur Jugendbrigade formiert, stellt 1984 den Antrag zur Berufung als Jugendbrigade.

Jede Jugendbrigade gibt ihr Bestes bei der Erfüllung der Wettbewerbsverpflich-

tungen zur Ermittlung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und des Ehrennamens „Kollektiv DSF“.

Dabei wird besonders auf die

- volle Ausnutzung der Arbeitszeit,

- Durchsetzung einer hohen Materialökonomie und

- Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit im Verantwortungsbereich das Augenmerk gelenkt.

Der Kern jeder Jugendbrigade ist die FDJ-Gruppe. Die monatlichen Mitgliederversammlungen und das FDJ-Studienjahr sollen Höhepunkte des Gruppenlebens werden. Doch leider gibt es hier noch Schwierigkeiten, die zu überwinden sind. In allen Jugendbrigaden werden zwar die Mitgliederversammlungen monatlich durchgeführt, jedoch noch mit zu geringer Beteiligung und einer noch zu schwachen Einstellung auf die Probleme der Jugendlichen. Schwierig

sieht es mit dem FDJ-Studienjahr aus. In folgenden Jugendbrigaden bzw. Kollektiven hat das FDJ-Studienjahr 1982/83 noch nicht einmal begonnen: DA 2 „Neues Leben“; DA 2 „Neue Technik“; DA 4 „Götz Kilian“; DA 4 „Produktives Bonden“.

Diese Schwierigkeiten sind sicher auch auf die gesamte Umstrukturierung in LINO und den Übergang vom 2-Schicht-System zum 3-Schicht-System zurückzuführen. Um eine gute Jugendarbeit in den Kollektiven zu erreichen, ist es auch erforderlich, daß auch die staatlichen Leiter mit der FDJ-Leitung zusammenarbeiten. Dazu gehört in erster Linie die Information für alle Jugendlichen.

Das Kollektiv der Versorgungseinrichtung im Objekt LINO besteht gegenwärtig aus 7 FDJlern, die wir gerne in das FDJ-Leben einbeziehen möchten. Wir arbeiten daran, diese Jugendlichen in die Jugendbrigade DA 2, „Wilhelm Firl“, einzugliedern, um auch ihnen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv in der FDJ zu bewähren. Ihre Bereitschaft dafür liegt bereits vor. Vor allen Dingen möchte man doch auch ihre gute Arbeit hier erwähnen. Die Planaufgaben im Rahmen der Versorgung versuchen sie gut zu erfüllen, obwohl ihr guter Wille dadurch gestoppt wird, daß das vorhandene Geschirr nicht zurückgebracht wird.

Ich möchte auch die in LINO eingesetzten Lehrlinge erwähnen. Zur Zeit sind 69 Lehrlinge in folgenden Berufsgruppen tätig:

- Facharbeiter für Anlagen-technik

- Laborant
- Elektronikfacharbeiter
- Instandhaltungsmechaniker und
- Elektromontierer

10 Lehrlinge haben bereits erfolgreich ihre Lehre im ersten Quartal abgeschlossen.

Die Lehrlinge sind in allen Produktionsabteilungen des Objektes eingesetzt und arbeiten fast ausschließlich im Schichtsystem. Der Einsatz der Lehrlinge durch die Meister erfolgt aber noch nicht immer zufriedenstellend. Die Zusammenarbeit zwischen der Leitung in LINO (Bereichsleitung, Abt.-Leiter, Meister, Lehrfacharbeiter) und der Betriebschule (Lehrmeistern) trägt aber zunehmend dazu bei, solche Probleme zu überwinden.

Die Lehrlinge nehmen am Brigadeleben in den Abteilungen aktiv teil. Es konnten sogar Lehrlinge in die einzelnen Gruppenleitungen gewählt werden.

Im Objekt LINO arbeiten auch 41 Jugendliche der Berlin-Initiative. Leider zeigen manche noch zu geringes Interesse für die Arbeit. Man staunt sogar, daß so mancher Jugendliche nicht einmal Mitglied der FDJ ist, obwohl er von der FDJ-Leitung seines ehemaligen Betriebes delegiert wurde.

Zum Abschluß muß ich offen gestehen, daß das FDJ-Leben noch nicht genügt. Alle müssen mithelfen, die noch bestehenden Mängel zu beseitigen.

Andrea Scheibe, AFO-Sekretär



Unsere Brigade „Thomas Müntzer“

Das Jugendkollektiv „Thomas Müntzer“ besteht aus 27 Mitgliedern. Strukturmäßig setzt sich das Kollektiv aus Berlinern und Jugendfreunden der FDJ-Initiative zusammen.

Die Arbeitsaufgabe in der Abteilung DA 5 besteht in der Umhüllung von Lichtschachtbauelementen und dem Verguß der Alphanumerik. Weiterhin beginnen wir in diesem Jahr mit der Produktion der Lichtschachtbauelemente von weiteren Typen.

Anfang des Jahres 1983 traten bei uns enorme Schwierigkeiten auf. Sie bestanden darin, daß die Qualität einiger zu verarbeitender Materialien unzureichend war. Diese Probleme konnten aber in Zusammenarbeit mit EHE gelöst werden. Weiterhin wurden unserem Kollektiv Ende letzten Jahres und Anfang dieses Jahres Jugendfreunde der FDJ-Initiative angegliedert, die sich auch sehr schnell einlebten. Jetzt besteht das Problem

darin, daß wir den Produktionsfluß für alle Kollegen kontinuierlicher gestalten.

Man sollte hier einmal echt überlegen, worin die Gründe liegen.

Andreas Karusch, FDJ-Gruppensekretär

Foto rechts: Ilona Raasch, Brigadierin in DA 4.



Foto links: Gabi Rost. Die Aufnahmen der netten FDJlerinnen aus LINO fertigte Dieter Turczer an. Auf seine Initiative wurde zu einem Fotowettbewerb aufgerufen. Viele Arbeiten sind bereits eingetroffen. Sie werden demnächst in der 3. Etage für alle Kollegen sichtbar sein. Am Fotowettbewerb beteiligte sich auch Petra Dieck, die rechte Foto „schoß“.



Wir haben unseren Kollegen Effenberger verabschiedet

Am 24. Juni 1983 haben wir unseren Kollegen Gottfried Effenberger nach 28 Jahren Betriebszugehörigkeit im Alter von 65 Jahren aus dem Berufsleben verabschiedet.

Seit 1955 ist er unserem Betrieb treu gewesen. Er war all die Jahre im Rechnungswesen tätig. Während seiner „Amtszeit“ wurden von ihm viele Neuerervorschläge eingereicht, um die Arbeit für alle rationeller, wirkungsvoller und leichter zu gestalten.

Lange Jahre war er in der BGL-Ferienkommission tätig und sorgte so mit für die kontinuierliche Verteilung der Urlaubsreisen an die Kollegen. Auch war er der Verbindungsmann der BGL des VEB WF zum Reisebüro der DDR und konnte die Kollegen mit Reisen ins sozialistische Ausland versorgen. Als

Reiseleiter bewies er auch hier seine guten organisatorischen Fähigkeiten. Durch Krankheit war es ihm leider unmöglich, diese Tätigkeiten weiter auszuüben, was sehr viele Kollegen bedauerten.

In seinem Arbeitsbereich war er ein hochgeachteter Kollege, dessen Hinweis und Rat man schätzte und brauchte. Junge Kollegen leitete er gewissenhaft an. Aufgrund seiner reichen Erfahrungen lernten sie viel von ihm und sind ihm für die übermittelten umfangreichen Kenntnisse und Erfahrungen dankbar.

Unserem Kollegen Effenberger wünschen wir im Kreise seiner Familie noch recht viel Freude, vor allem Gesundheit.

Hauptbuchhaltung und Kollektiv „Pestalozzi“, B 1

Im Plakat: „Nikaragua kämpft“

Aus Anlaß des vierten Jahrestages des Sieges der Revolution des nikaraguanischen Volkes wurde im Haus der jungen Talente eine Plakatausstellung mit dem Titel „Nikaragua kämpft – Nikaragua braucht unsere Solidarität“ eröffnet. In chronologischer Anordnung sind Poster aus den Jahren 1979 bis 1982 zu sehen. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr in der Klosterstraße 68 bis 70 zu sehen.

rität“ eröffnet. In chronologischer Anordnung sind Poster aus den Jahren 1979 bis 1982 zu sehen. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr in der Klosterstraße 68 bis 70 zu sehen.

Farbenfroh und heiter – Annemirl Bauer stellt aus

Seit 9. Juni stellt die Berliner Malerin Annemirl Bauer in der „Galerie am Prater“ (Kastanienallee 100) Arbeiten aus, die sie im Zeitraum von 1965 bis zu diesem Jahr geschaffen hat. Schwerpunkt der Ausstellung sind etwa 40 Ölbilder. Darüber hinaus werden 36 Zeichnungen, 3 Gouachen und 1 farbiger Linolschnitt präsentiert.

Annemirl Bauer wurde 1939 in Jena geboren. Nach ihrem Studium an der Spielzeugfachschule Sonneberg vervollkommnete sie ihr Wissen bei Prof. Fritz Dähn in den zentralen Werkstätten Berlin (1961–1963). Anschließend besuchte sie die Fach-

schule für Bildende und Angewandte Kunst Berlin (bis 1965) und ist seitdem freischaffend tätig. Personalausstellungen in Berlin, Bad Kösen und Belzig sowie ihre mehrfache Beteiligung an Bezirkskunstausstellungen in Berlin machten die Arbeiten der Künstlerin einem breiteren Publikum bekannt.

Daß die Liebe der Malerin besonders den Kindern gehört, wird in ihren Ölbildern deutlich. Davon zeugen nicht nur die natürlich und heiter wirkenden zahlreichen Kinderporträts („Kinder vom Prenzlauer Berg“), sondern auch die Wandbildkonzeptionen (beispielsweise „GST-Pferdesport“, für eine Ober-

schule bei Erfurt, und „Fliegendes Pferd“, für den Eingang einer Bibliothek in Berlin).

Die sehr farbenfroh gemalten Bilder bereiten Freude, zumal oft auch die Bildbegrenzung malerisch gestaltet wurde, so daß eine besondere Harmonie erreicht wird.

Im angenehmen Gegensatz hierzu befinden sich die Zeichnungen der Künstlerin, die durch feine Linienführung und den elementaren Schwarz-Weiß-Kontrast wirken.

Diese bemerkenswerte Ausstellung kann bis 9. Juli besucht werden.

Wolf Lippitz, Q 2

Der Arbeit des Brand- schutzverbandes der CSSR und seiner 1 670 000 Mitglieder ist eine Ausstellung im Kultur- und Informationszentrum der CSSR in der Leipziger Straße gewidmet. Besonderes Gewicht legt sie in Wort und Bild sowie anhand von Exponaten auf den vorbeugenden Brandschutz. Die Schau ist bis zum 24. August, montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Für den Kakteenfreund

Eine Kakteengattung, die sich sehr gut für Fensterbrettpflege eignet, ist Rebutia. Diese aus Nordargentinien und Südbolivien stammende Gattung umfaßt 19 Arten mit 21 Varietäten (d. h., daß sich nur ein Merkmal unwesentlich ändert, z. B. Blütenfarbe), die früher zu Echinocactus gerechnet wurden. Benannt wurde die Gattung nach dem Kakteenkultivateur P. Rebutia, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Paris lebte.

Rebutien sind von kugelförmiger Gestalt und ähneln den Lobivien. Diese kleinbleibenden Kakteen blühen vielfach schon als junge Exemplare reichlich. Die Blüten bilden sich in den unteren Areolen (Dornenpolstern), sind nicht sehr groß und stehen oft zu mehreren zusammen. Ihre Blütezeit haben die Rebutien von März bis Juli.

Zwerg-Kugelkakteen sind leicht gedeihende, willig blühende, auch vielen Laien gut bekannte Pflanzen, die selbst bei Anfängern nicht versagen. Im Winter wollen sie bei + 6 bis 8 °C stehen; ist die Wärme höher, blühen

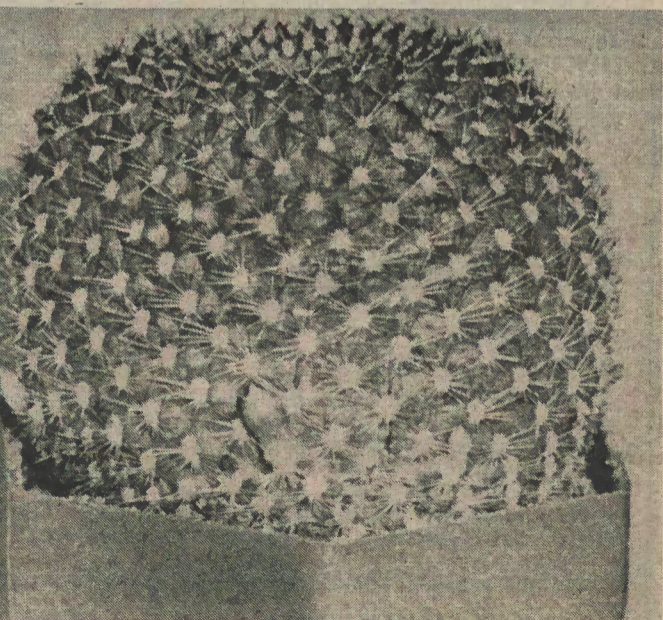
sie schlecht. Im Winter ist sehr wenig zu wässern, im Sommer reichlich, wobei die Größe der Pflanzen berücksichtigt werden muß.

Ein wenig kompliziert ist der Gießbeginn bei Knospenansatz. Gießt man nämlich, wenn die Knospen noch kleiner als eine Zündholzkuppe sind, kommt es häufig vor, daß sich aus den Knospen keine Blüten, sondern Nebenkörper (Kindel) entwickeln.

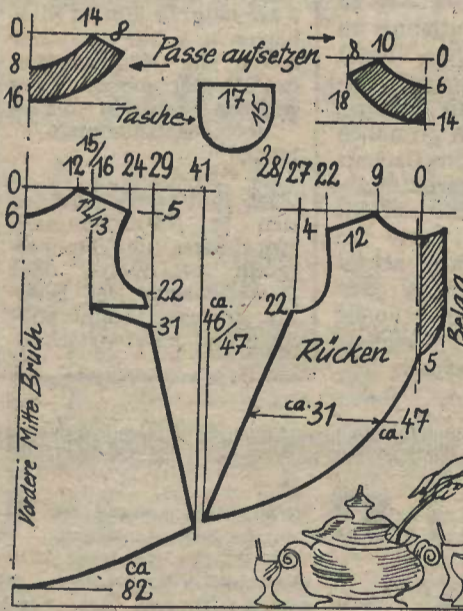
Beim Übergang vom Winter zum Frühjahr ist leicht vor Prallsonne zu schützen, wogegen volles Licht im Sommer die Ausbildung und Färbung der Dornen und Borsten begünstigt.

Die bekannteste Art ist R. minuscula mit scharlachroten Blüten im Frühjahr und Sommer. R. senilis hat ziemlich auffällige, glasigweiße Dornen, welche die Pflanze förmlich einhüllen. Sie blüht karminrot. Der bekannteste Vertreter der gelblich bis orange blühenden Arten ist Rebutia marsoneri, die schon als zweijähriger Sämling ihre goldgelben Blüten zeigen kann.

Torsten Birth



Gartenparty mit Modeschürzen



Alle Hektik verfliegt, wenn wir auf dem Grundstück ein Gartenfest feiern. Alles steht um den Grill, und auch der Bowle wird gut zugesprochen. Auch hier wollen wir unseren Gästen modisch entgegenkommen, indem wir eine attraktive Schürze umbinden. Es muß nicht immer gleich Stoff gekauft werden, sondern vorhandene Reste können auch dazu Verwendung finden. Mit eingehaltener Rüsche oder sogar auch Spitze wirkt die Schürze beschwingt und zart. Hier der Grundriss unserer jugendlichen Schürze, bei dem wir noch Saum und Nähte dazu geben müssen. Nach dem Schließen der Schulternähte setzen wir die Passen zusammen und stürzen sie (links auf links) an die Halslochkante. Vorbereitet haben wir bereits eine etwa 6–7 cm breite

und über 5 m lange Rüsche, d. h. zusammengesetzt, gesäumt und eingekraust. Wenn wir jetzt die Passe nach rechts schlagen, indem wir die Kante sauber umheften, stepen wir sie gleichzeitig knappkantig mit der Rüsche auf. Nach dem Schließen der Abnäher und Seitennähte werden die Ärmellöcher mit Schrägstreifen versäubert. Wir schlagen an der rückwärtigen Kante den angeschnittenen Belag (auf der Zeichnung schraffiert) nach links um und arbeiten die Knopfverschlüsse ein. Nach dem Säumen der Tasche (Mitte oder links) wird sie aufgesteppt. Die untere Rüsche wird mit einer Kappnaht angesetzt, der Bindegürtel verstürzt und im Rücken als Schleife gebunden. Nebenbei: mit senkrechten Streifen wirkt die Schürze am schönsten. E. Fitzkow

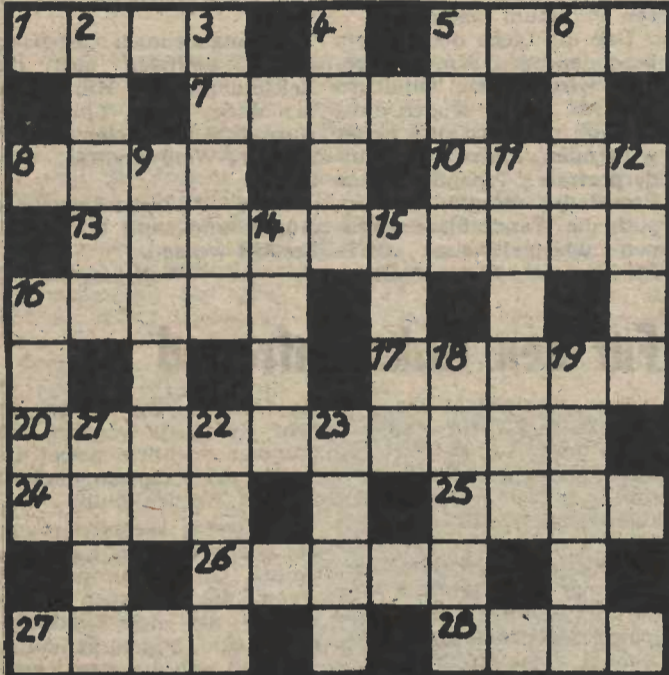
Vollkommenheit

Engels übertraf Marx noch in der Anzahl der Sprachen, die er fließend und völlig korrekt sprach, obwohl er beim Sprechen leicht mit der Zunge anstieß. Es waren fast zwei Dutzend, und diese Sprachkenntnisse kamen ihm bei den Sitzungen des

Generalrats der Internationale zugute.

Da Marx an einer Sitzung nicht hatte teilnehmen können, erkundigte er sich nach ihrem Verlauf; ob etwas Besonderes vorgefallen sei? „Nein“, erwiderte man ihm, „lediglich Engels stotterte in zwanzig Sprachen.“

(Aus „Marx-Anekdoten“ von André Müller)



Waagrecht: 1. Gestalt aus „Egmont“, 5. Stechwerkzeug, 7. nordfranzösische Stadt, 8. unterer Teil der Lithosphäre, 10. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 13. Hund, 16. sagenhafte griechische Königstochter, 17. Flüssigkeitsmaß, 20. Hund, 24. Längenmaß, 25. Opernlied, 26. Sportboot, 27. Haltetau der Gafel, 28. Hauptgestalt russischer Märchen.

Senkrecht: 2. französischer

Auflösung Nr. 26

Waagrecht: 1. Flor, 5. Lias, 7. Imago, 8. Hege, 10. Raum, 13. Regeldetri, 16. Selen, 17. Samoa, 20. Agglomerat, 24.

Fluß, 3. mongolischer Viehzüchter, 4. Hauptstadt der Ukrainischen SSR, 5. norditalienische Weinbaustadt, 6. offener Güterwagen, 9. Muster, Entwurf, 11. Rabenvogel, 12. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 14. Verpackungsgewicht, 15. Gestalt aus „Messerschlager Gisela“, 16. Zeitgeschmack, 18. finnischer See, 19. Heidepflanze, 21. afrikanisches Lillengewächs, 22. Gewässer, 23. Meeresalge.

Blei, 25. Ente, 26. Enden, 27. Eton, 28. Aura.

Senkrecht: 2. Leere, 3. Riege, 4. Ball, 5. Lore, 6. Amur, 9. Gelege, 11. Ataman, 12. Mira, 14. Endo, 15. Dese, 16. Stab, 18. Arena, 19. Otter, 21. Glut, 22. Lien, 23. Mode.



Großer Beliebtheit erfreut sich seit 1981 das Sport- und Erholungszentrum am Volkspark Friedrichshain, das vielfältige Möglichkeiten der sportlichen Betätigung bietet. Von den täglich maximal 18 000 Gästen können sich etwa 12 000 in Schwimm-, Sport- und Eislaufhallen sowie auf Bowlingbahnen und in Freianlagen aktiv sportlich betätigen. Besonderer Andrang herrscht täglich in der riesigen Schwimm- und Badehalle mit Wel-

lenbad, Solarium und Sauna; immer voll besetzt sind die 16 Bowlingbahnen. Ein Parkrestaurant mit Café, eine Gaststätte in der Bowlinganlage, eine Milch- und Eisbar sowie eine Biergaststätte mit insgesamt weit über 500 Plätzen laden ein... Wie wär's beispielsweise mal mit einem Mitternachtschwimmen?

Text und Foto: Frank Wetzel



Schule erhielt Namen „Gerhart Hauptmann“

Auf einem Festappell wurde der 31. Oberschule in Köpenick der Ehrenname „Gerhart Hauptmann“ verliehen. Schüler und Lehrer der zu Beginn dieses Schuljahres im erweiterten Allende-Viertel eröffneten Bildungseinrichtung hatten sich in den vergangenen Monaten gründlich mit Leben und Werk Gerhart Hauptmanns vertraut gemacht. Sie ist eine der elf Schulen, die seit 1970 im Stadtbezirk Köpenick erbaut wurden. Dort gibt es jetzt 28 zehnklassige Oberschulen, eine erweiterte Oberschule und zwei Sonderschulen.

Mit Schirmen in die Schnellerstraße

Eine weitere Spezialannahmestelle für Schirme eröffnet der Dienstleistungsbetrieb Berlin am 1. Juli in Niederschöneweide, Schnellerstraße 106. Nähe Fennstraße. Hier werden auch Sofort- und Schnellreparaturen ausgeführt. Geöffnet ist montags, mittwochs, freitags von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, dienstags und donnerstags bis 19 Uhr.

Lehrpfad in der Natur

1982 besuchten 13 885 Bürger unseren Wanderlehrpfad am Teufelssee. Davon 6021 Kinder und 7864 Erwachsene.

Der Wanderlehrpfad ist 3 km lang. Es gibt 70 Nistkästen u. a. für die Blaumeise, die Haubenmeise, den Kleiber und den Fliegenschnepper und 70 Fledermausnestsiedlungskästen.

Im Stadtbezirk befinden sich 52 Naturdenkmale. 100 Einzel- und Sammeltafeln informieren über Wissenswertes der Botanik, Zoologie, Geomorphologie und Forstwirtschaft.

Name eines Köpenicker Antifaschisten für Feierabendheim

Das Feierabendheim am Müggelschlößchenweg im Köpenicker Allende-Viertel erhielt den Namen des antifaschistischen Widerstandskämpfers und Aktivisten der ersten Stunde Georg Nusche. Im Garten der Einrichtung wurde ein Gedenkstein enthüllt.

Der 1892 geborene Georg

Nusche gehörte in der Zeit des Faschismus der illegalen Leitung der KPD in Köpenick an. 1936 wurde er von den Nazis in das Zuchthaus Brandenburg verschleppt. Nach der Befreiung durch die Sowjetarmee setzte er bis zu seinem Tode 1970 seine Kraft für den Aufbau des Sozialismus ein.

Speiseplan vom 11. bis 15. 7. 83

Montag, 11. 7.
Gemüseintopf m. Fl., Brötch., 0,60 M
pik. Wurstgulasch, Nudeln, Salat, 0,80 M
Spinat, m. Rührei u. Speck, Kart., 0,80 M
Eierkuchen, gem. Kompott, 0,50 M

Dienstag, 12. 7.
Grüne-Bohneneintopf m. Fl., Apfel, 0,60 M
Frische Wurst, Kart. m. Sauerk., 0,50 M
Kaßlerkammbraten, Kart., Sauerkohl, 1,20 M

Mittwoch, 13. 7.
Linseneintopf u. Wiener, Brötch., 1,00 M
Schwalbennest, Kart., Gemüse, 0,80 M
Paprikabraten, Kart., Rotkohl, 1,20 M
Milchgrieß m. Rhabarber, 0,50 M

Donnerstag, 14. 7.
Weißkohleintopf m. Fleisch, Brötch., 0,60 M
Mischgulasch Reis, Rohkost, 1,20 M
Schweinesteak, Kartoffelbrei, Rohkost, 1,40 M
3 Hefeklöße, gem. Kompott, 0,80 M

Freitag, 15. 7.
am 15. 7. und 19. 7. 83 nur ein Gericht wegen Ausfall des Dampfes im WF
Zigeunersteak, Röster, 1 Apfel, 1,00 M

Änderungen vorbehalten!

Redaktionsschluß war der 4. Juli

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollegé Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: S. Geschoß, Bautéil V, Zimmer 3121 A, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).